

10 So wandelst du, dein Ebenbild zu schauen,
 Das majestätisch uns von oben blickt,
 Der Mütter Urbild, Königin der Frauen,
 Ein Wunderpinsel hat sie ausgedrückt;
 Ihr beugt ein Mann mit liebevollem Grauen,
 Ein Weib die Knie, in Demut still entzückt;
 15 Du aber kommst, ihr deine Hand zu reichen,
 Als wärest du zu Haus bei deinesgleichen.

Doch schreite weiter, was auch hier sich finde,
 Zum Lande hin, dem doch kein andres gleicht,
 20 Wo uns Natur befreit, wie Kunst auch binde,
 Der Geist sich stählt, wenn sich das Herz erweicht,
 Vor stillem Schaun so Zeit= als Volksgewinde
 Zum Abgrund wallt, zur Himmelshöhe steigt:
 Dorthin gehörst du, die du schaffend strebest,
 Die Trümmer herstellst, Totes neu belebest.

25 Führt' uns indes durch blumenreiche Matten,
 Am breiten Fluß durchs wohlbebaute Thal,
 Wo Reben sich um Sonnenhügel gatten,
 Der Fels dich schützt vor mächt'gem Sonnenstrahl;
 Genieße froh der engen Laube Schatten,
 30 Der reinen Milch unschuldig würd'ges Mahl.
 Und hier und dort vergönn' an deinen Blicken,
 An deinem Wort uns ewig zu entzücken!

Jubiläum

am zweiten Januar 1815.

Hat der Tag sich kaum erneuet,
 Wo uns Winterfreude blühet,
 Jedermann sich wünschend freuet,
 Wenn er Freund und Gönner siehet.

5 Sagt, wie schon am zweiten Tage
 Sich ein zweites Fest entzündet?
 Hat vielleicht willkommne Sage
 Vaterland und Reich gegründet?

10 Haben sich die Allgewalten
 Endlich schöpferisch entschieden,
 Aufzuzeichnen, zu entfalten
 Allgemeinen ew'gen Frieden?